



ZHAW-Studie lobt Bündner Holzbaubetrieb

Das Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen der Zürcher Hochschule ZHAW hat gemeinsam mit zwei Architekturbüros und unterstützt vom Aktionsplan Holz des Bundes in einer Studie aufgezeigt, wie sich dank Holz die Bereiche Wirtschaft, Ökologie und Baukultur verbinden lassen. Gelungen ist das am Beispiel von drei vorbildlich agierenden Schweizer Unternehmen, von denen eines aus Graubünden stammt, wie aus einer Medienmitteilung hervorgeht: die Savogniner Uffer Holz AG mit dem Sägewerk Resurses in Tinizong.

Der diesjährige Sommer habe die Auswirkungen der Klimaerwärmung spürbar gemacht, so die ZHAW in der Mitteilung: Anpassung und konsequente Reduktion der CO₂-Emissionen seien dringlich. Bauen und Gebäude würden rund 37 Prozent der globalen Emissionen verursachen und seien

damit ein «zentraler Hebel» für das Netto-Null-Ziel der Schweiz bis 2050. Die nötige Veränderung entstehe aber nicht durch ein einzelnes Produkt, eine Technologie oder ein Gebäude. Sie entstehe dort, wo verschiedene Aspekte wie Landschaft, Ressourcen, Unternehmen und Wissen ein tragfähiges System bilden würden.

Die Uffer Holz AG zeige dabei, wie Wald, Forstbetriebe, Gemeinden, Verarbeitung und Nutzung verbunden werden könnten. Durch die Zusammenarbeit mit dem angeschlossenen Sägewerk und die Etablierung langfristiger Lieferverträge für einheimisches Holz würden so die regionalen Verarbeitungskapazitäten gestärkt. Ein grosser Teil der Wertschöpfung bleibe vor Ort. Dieses Zusammendenken von Natur, Produktion und Lebensräumen ist laut der Studie eine von fünf Zukunftsvisionen, die es weiterzuverfolgen gilt. (jfp)